

"Ich will Eu scho namal e Medizin verschriebe"

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 52

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ich will Eu scho namal e Medizin verschriebe,
aber Ehr müend halt au dra glaube!“

„Was Sie nüd säged Herr Dokter ... dänn
nimm i sie nümme z'lieb!“

gale Weinhändler verlangen wirksame Massnahmen gegen den Terror der organisierten Alkoholschmuggler. — Aber die Schmuggler werden ihre Monopolstellung nicht so leicht preisgeben; zu viel Menschen finden ihr reichlich Brot in dem Gewerbe und es steckt zu viel Kapital darin. Für New-York allein wird das im Alkoholschmuggel investierte Kapital auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Für die gesamten Staaten läuft die Ziffer so hoch, dass noch vor wenig Jahren ein Fachmann in der «Saturday Evening Post» die Prognose stellen konnte: Die Prohibition lässt sich nicht mehr abschaffen, too much money in it! ... es steckt zu viel Geld darin.

Wert einer Handschrift

Das eigenhändig geschriebene Manuskript des Krönungskonzertes von Mozart wurde in Berlin für 20,000 Mark versteigert.

Kleine Genugtuung

Bei der letzten Ueberfahrt des italienischen Motorschiffes «Augustus» von New-York nach Neapel wurde ein blinder Passagier, der 25 Jahre alte Alfred Salston aus St. Louis an Bord entdeckt. — Ein über-

raschender Besuch und als Beweis des schwindenden amerikanischen Grössenwahns gegenüber Europa berührt er sympathisch.

